

¹Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes,
die der HERR, Gott, gemacht hatte;
und sie sprach zu der Frau:
Hat Gott wirklich gesagt:
Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen?

²Da sagte die Frau zur Schlange:
Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir;
³aber von den Früchten des Baumes,
der in der Mitte des Gartens ⟨steht⟩,
hat Gott gesagt:
Ihr sollt nicht davon essen
und sollt sie nicht berühren,
damit ihr nicht sterbt!

⁴Da sagte die Schlange zur Frau:
Keineswegs werdet ihr sterben!
⁵Sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst,
eure Augen aufgetan werden
und ihr sein werdet wie Gott,
erkennend Gutes und Böses.

⁶Und die Frau sah,
dass der Baum gut zur Nahrung
und dass er eine Lust für die Augen
und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben;
und sie nahm von seiner Frucht
und aß,
und sie gab auch ihrem Mann bei ihr,
und er aß.

⁴An dem Tag, als der HERR, Gott, Erde und Himmel machte

⁵ – noch war all das Gesträuch des Feldes nicht auf der Erde, <und> noch war all das Kraut des Feldes nicht gesprosst, denn der HERR, Gott, hatte es <noch> nicht auf die Erde regnen lassen, und <noch> gab es keinen Menschen, den Erdboden zu bebauen;

⁶ ein Dunst aber stieg von der Erde auf und bewässerte die ganze Oberfläche des Erdbodens –,

⁷da bildete der HERR, Gott, den Menschen

<aus> Staub vom Erdboden

und hauchte in seine Nase Atem des Lebens;

so wurde der Mensch eine lebende Seele.

⁸Und der HERR, Gott, pflanzte einen Garten in Eden* im Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte.

⁹Und der HERR, Gott, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

¹⁰Und ein Strom geht von Eden aus, den Garten zu bewässern; und von dort aus teilt er sich und wird zu vier Armen.

¹¹Der Name des ersten ist Pischon; der fließt um das ganze Land Hawila, wo das Gold ist; ¹²und das Gold dieses Landes ist gut; dort <gibt es> Bedolach-Harz* und den Schoham-Stein*.

¹³Und der Name des zweiten Flusses ist Gihon; der fließt um das ganze Land Kusch.

¹⁴Und der Name des dritten Flusses ist Hiddekel*; der fließt gegenüber von Assur.

Und der vierte Fluss, das ist der Euphrat.

¹⁵Und der HERR, Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.

¹⁶Und der HERR, Gott, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; ¹⁷ aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!

⁵¹ Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:

Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden,

⁵²in einem Nu,

in einem Augenblick,

bei der letzten Posaune;

denn

posaunen wird es,

und die Toten werden auferweckt werden,

unvergänglich,

und wir werden verwandelt werden.

⁵³ Denn dieses Vergängliche

muss Unvergänglichkeit anziehen

und dieses Sterbliche

Unsterblichkeit anziehen.

⁵⁴ Wenn aber dieses Vergängliche

Unvergänglichkeit anziehen

und dieses Sterbliche

Unsterblichkeit anziehen wird,

dann wird das Wort erfüllt werden,

das geschrieben steht:

»Verschlungen ist der Tod in Sieg.«

⁵⁵»Wo ist, Tod, dein Sieg?

Wo ist, Tod, dein Stachel?«

- ¹Denn wir wissen, dass,
wenn unser irdisches Zelthaus zerstört wird,
wir einen Bau von Gott haben,
ein nicht mit Händen gemachtes,
ewiges Haus in den Himmeln.
- ²Denn in diesem freilich seufzen wir
und sehnen uns danach,
mit unserer Behausung aus dem Himmel überkleidet zu werden,
³insofern wir ja bekleidet,
nicht nackt befunden werden.
- ⁴Denn wir freilich,
die in dem Zelt sind, seufzen beschwert,
weil wir nicht entkleidet,
sondern überkleidet werden möchten,
damit das Sterbliche verschlungen wird vom Leben.
- ⁵Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott,
der uns die Anzahlung des Geistes gegeben hat.
- ⁶So <sind wir> nun allezeit guten Mutes und wissen, dass wir,
während ›einheimisch‹ im Leib,
wir vom Herrn ›ausheimisch‹ sind
⁷– denn wir wandeln durch Glauben,
nicht durch Schauen –;
- ⁸wir sind aber guten Mutes
und möchten lieber ›ausheimisch‹ vom Leib
und ›einheimisch‹ beim Herrn sein.
- ⁹Deshalb setzen wir auch unsere Ehre darein,
ob ›einheimisch‹ oder ›ausheimisch‹,
ihm wohlgefällig zu sein.
- ¹⁰Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden,
damit jeder empfängt,
was er durch den Leib <vollbracht>,
dementsprechend,
was er getan hat,
es sei Gutes oder Böses.

¹² Ich will aber, dass ihr wisst, Brüder, dass meine Umstände mehr zur Förderung des Evangeliums ausgeschlagen sind, ¹³ sodass meine Fesseln in Christus im ganzen Prätorium und bei allen anderen offenbar geworden sind ¹⁴ und dass die meisten der Brüder im Herrn Vertrauen gewonnen haben durch meine Fesseln und viel mehr wagen, das Wort Gottes ohne Furcht zu reden. ¹⁵ Einige zwar predigen Christus auch aus Neid und Streit, einige aber auch aus gutem Willen. ¹⁶ Die einen aus Liebe, weil sie wissen, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums eingesetzt bin; ¹⁷ die anderen aus Eigennutz verkündigen Christus nicht lauter, weil sie <mir in> meinen Fesseln Bedrängnis zu erwecken gedenken. ¹⁸ Was <macht es> denn? Wird doch auf jede Weise, sei es aus Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich. **Ja, ich werde mich auch freuen,**

¹⁹ denn ich weiß,

dass dies mir zum Heil ausgeschlagen wird

durch euer Gebet und

durch den Beistand des Geistes Jesu Christi,

²⁰ nach meiner sehnlichen Erwartung und Hoffnung,

dass ich in nichts werde zuschanden werden,

sondern mit aller Freimütigkeit,

wie allezeit, so auch jetzt,

Christus an meinem Leib groß gemacht werden wird,

sei es durch Leben oder durch Tod.

²¹ Denn das Leben ist für mich Christus und
das Sterben Gewinn.

²² Wenn aber das Leben im Fleisch <mein Los ist>,
<dann bedeutet> das für mich Frucht der Arbeit,
und <dann> weiß ich nicht, was ich wählen soll.

²³ Ich werde aber von beidem bedrängt:

Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein,
denn es ist weit besser;

²⁴ das Bleiben im Fleisch aber ist nötiger um euretwillen.

²⁵ Und im Vertrauen hierauf weiß ich,
dass ich bleiben
und bei euch allen bleiben werde

zu eurer Förderung und Freude im Glauben,

²⁶ damit euer Rühmen überreich wird in Christus Jesus
durch mich bei meiner Rückkehr zu euch.

²¹Da sprach Marta zu Jesus:

Herr, wenn du hier gewesen wärest,
so wäre mein Bruder nicht gestorben;

²²und jetzt weiß ich, dass,
was du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird.

²³Jesus spricht zu ihr:

Dein Bruder wird auferstehen.

²⁴Marta spricht zu ihm:

Ich weiß, dass er auferstehen wird
in der Auferstehung am letzten Tag.

²⁵Jesus sprach zu ihr:

Ich bin die Auferstehung und das Leben;
wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er gestorben ist;

²⁶und jeder,
der da lebt
und an mich glaubt,
wird nicht sterben in Ewigkeit*.

Glaubst du das?

²⁷Sie spricht zu ihm:

Ja, Herr, ich glaube,
dass du der Christus bist,
der Sohn Gottes,
der in die Welt kommen soll.

¹⁹Es war aber ein reicher Mann,
und er kleidete sich in Purpur und feine Leinwand und lebte alle Tage
fröhlich und in Prunk.

²⁰Ein Armer aber, mit Namen Lazarus,
lag an dessen Tor, voller Geschwüre, ²¹ und er begehrte, sich mit den Abfällen
vom Tisch des Reichen zu sättigen; aber auch die Hunde kamen und leckten
seine Geschwüre.

²²Es geschah aber,
dass der Arme starb
und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde.
Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben.

²³Und als er im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen war,
sieht er Abraham von Weitem und Lazarus in seinem Schoß.

²⁴Und er rief und sprach:

Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er
die Spitze seines Fingers ins Wasser taucht und meine Zunge
kühlt! Denn ich leide Pein in dieser Flamme.

²⁵Abraham aber sprach:

Kind, denk daran, dass du dein Gutes völlig empfangen hast in
deinem Leben und Lazarus ebenso das Böse; jetzt aber wird er
hier getröstet, du aber leidest Pein.

²⁶ Und zu diesem allen ist zwischen uns und euch eine große Kluft
festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinübergehen
wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns
herüberkommen wollen.

²⁷Er sprach aber:

Ich bitte dich nun, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters
sendest, ²⁸ denn ich habe fünf Brüder, dass er ihnen eindringlich
Zeugnis ablegt, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual
kommen!

²⁹ Abraham aber spricht:

Sie haben Mose und die Propheten. Mögen sie die hören!

³⁰Er aber sprach:

Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu
ihnen geht, so werden sie Buße tun.

³¹Er sprach aber zu ihm:

Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie
auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten
aufersteht.

⁹Ich schaute,
bis Throne aufgestellt wurden
und einer, der alt war an Tagen,
sich setzte.

Sein Gewand war weiß wie Schnee und
das Haar seines Hauptes wie reine Wolle,
sein Thron Feuerflammen,
dessen Räder ein loderndes Feuer.

¹⁰Ein Feuerstrom floss und ging von ihm aus.
Tausend mal Tausende dienten ihm,
und zehntausend mal Zehntausende standen vor ihm.
Das Gericht setzte sich,
und Bücher wurden geöffnet. ...

²⁷Und das Reich
und die Herrschaft
und die Größe der Reiche unter dem ganzen Himmel
wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben
werden.

Sein Reich ist ein ewiges Reich,
und alle Mächte werden
ihm dienen
und gehorchen.

¹¹Und ich sah einen großen weißen Thron
und den, der darauf saß,
vor dessen Angesicht
die Erde entfloh und
der Himmel,
und keine Stätte wurde für sie gefunden.

¹²Und ich sah die Toten,
die Großen und
die Kleinen,
vor dem Thron stehen,
und Bücher wurden geöffnet;
und ein anderes Buch wurde geöffnet,
welches das des Lebens ist.

Und die Toten wurden gerichtet nach dem,
was in den Büchern geschrieben war,
nach ihren Werken.

¹³Und das Meer gab die Toten,
und der Tod und der Hades gaben die Toten,
und sie wurden gerichtet,
ein jeder nach seinen Werken.

die in ihm waren,
die in ihnen waren,

¹⁴Und der Tod
und der Hades
wurden in den Feuersee geworfen.

Dies ist der zweite Tod,
der Feuersee.

¹⁵Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des
Lebens,
so wurde er in den Feuersee geworfen.

¹ Und ich sah
einen neuen Himmel und
eine neue Erde;
denn der erste Himmel und
die erste Erde
waren vergangen,
und das Meer ist nicht mehr.

¹⁸Denn ihr seid nicht gekommen zu etwas,
das betastet werden konnte,
und zu einem angezündeten Feuer
und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm
¹⁹und zu dem Schall der Posaune
und der Stimme der Worte,
deren Hörer baten,
dass das Wort nicht mehr an sie gerichtet werde
²⁰– denn sie konnten nicht ertragen,
was angeordnet wurde:
»Und wenn ein Tier den Berg berührt,
soll es gesteinigt werden«,
²¹und so furchtbar war die Erscheinung,
dass Mose sagte:
»Ich bin voll Furcht und Zittern« –,
²²sondern ihr seid gekommen
zum Berg Zion
und zur Stadt des lebendigen Gottes,
dem himmlischen Jerusalem;
und zu Myriaden von Engeln,
einer Festversammlung;
²³und zu der Gemeinde der Erstgeborenen,
die in den Himmeln angeschrieben sind;
und zu Gott,
dem Richter aller;
und zu den Geistern der vollendeten Gerechten;
²⁴und zu Jesus,
dem Mittler eines neuen Bundes;
und zum Blut der Besprengung,
das besser redet als <das Blut> Abels.

²⁷Es kamen aber einige der Sadduzäer herbei,
die einwenden, es gebe keine Auferstehung,
und fragten ihn ²⁸und sagten:

Lehrer, Mose hat uns geschrieben:

Wenn jemandes Bruder stirbt, der eine Frau hat und kinderlos ist,
dass sein Bruder die Frau nimmt und seinem Bruder
Nachkommenschaft erweckt.

²⁹Es waren nun sieben Brüder.

Und der erste nahm eine Frau und starb kinderlos; ³⁰und der
zweite ³¹und der dritte nahm sie; so \langle ging es weiter \rangle , aber alle
sieben, sie hinterließen keine Kinder und starben.

³²Zuletzt aber starb auch die Frau.

³³In der Auferstehung nun, wessen Frau von ihnen wird sie sein?

Denn die sieben hatten sie zur Frau.

³⁴Und Jesus sprach zu ihnen:

Die Söhne dieser Welt heiraten und werden verheiratet;

³⁵die aber, die für würdig gehalten werden,
jener Welt teilhaftig zu sein und der Auferstehung aus den Toten,
heiraten nicht,
noch werden sie verheiratet;

³⁶denn sie können auch nicht mehr sterben,
denn sie sind Engeln gleich
und sind Söhne Gottes,
da sie Söhne der Auferstehung sind.

³⁷Dass aber die Toten auferweckt werden,
hat auch Mose beim Dornbusch angedeutet,
wenn er den Herrn

»den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs«
nennt.

³⁸Er ist aber nicht der Gott von Toten, sondern von Lebenden;
denn für ihn leben alle.

³⁹Einige der Schriftgelehrten aber antworteten und sprachen:

Lehrer, du hast gut gesprochen.

⁴⁰Denn sie wagten nicht mehr, ihn über irgendetwas zu befragen.

⁸ Und Saul machte sich unkenntlich und zog andere Kleider an und ging hin und zwei Männer mit ihm, und sie kamen bei Nacht zu der Frau. Und Saul sprach: Wahrsage mir doch durch einen Totengeist, und hole mir herauf, wen ich dir nenne. ⁹ Die Frau sprach zu ihm: Siehe, du weißt doch, was Saul getan hat, dass er die Totenbeschwörer und Wahrsager ausgerottet hat im Lande; warum willst du mir denn eine Falle stellen, dass ich getötet werde?

¹⁰ Saul aber schwor ihr bei dem Herrn und sprach:

So wahr der Herr lebt: Es soll dich in dieser Sache keine Schuld treffen.

¹¹ Da sprach die Frau:

Wen soll ich dir denn heraufholen?

Er sprach:

Hol mir Samuel herauf!

¹² Als nun die Frau Samuel sah, schrie sie laut und sprach zu Saul:

Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul.

¹³ Und der König sprach zu ihr:

Fürchte dich nicht! Was siehst du?

Die Frau sprach zu Saul:

Ich sehe einen Gott heraufsteigen aus der Erde.

¹⁴ Er sprach:

Wie sieht er aus?

Sie sprach:

Es kommt ein alter Mann herauf und ist bekleidet mit einem Priesterrock.

Da erkannte Saul, dass es Samuel war,

und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde und fiel nieder.

¹⁵ Samuel aber sprach zu Saul:

Warum hast du meine Ruhe gestört, dass du mich heraufsteigen lässt?

Saul sprach:

Ich bin in großer Bedrängnis, die Philister kämpfen gegen mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht mehr,

weder durch Propheten noch durch Träume;

darum hab ich dich rufen lassen,

dass du mir kundtust, was ich tun soll.

¹⁶ Samuel sprach: Warum willst du mich befragen, da doch der Herr von dir gewichen und dein Feind geworden ist? ¹⁷ Der Herr hat getan, wie er durch mich geredet hat, und hat das Königtum aus deiner Hand gerissen und einem andern gegeben, dem David. ¹⁸ Weil du der Stimme des Herrn nicht gehorcht und seinen grimmigen Zorn nicht an Amalek vollstreckt hast, darum hat der Herr dir dies jetzt getan. ¹⁹ Dazu wird der Herr mit dir auch Israel in die Hand der Philister geben. Morgen wirst du mit deinen Söhnen bei mir sein. Auch wird der Herr das Heer Israels in die Hand der Philister geben.

²⁶Und Gott sprach:

Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei,
die da herrschen über die Fische im Meer und
über die Vögel unter dem Himmel und
über das Vieh und über die ganze Erde und
über alles Gewürm,
das auf Erden kriecht.

²⁷Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde,
zum Bilde Gottes schuf er ihn;
und schuf sie als Mann und Frau.

²⁸Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen:

Seid fruchtbar und mehret euch
und füllet die Erde
und machet sie euch untertan
und herrschet über die Fische im Meer
und über die Vögel unter dem Himmel
und über alles Getier,
das auf Erden kriecht.

²⁹Und Gott sprach:

Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen,
auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen
bringen, zu eurer Speise.

³⁰Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel
und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut
zur Nahrung gegeben.

Und es geschah so.

³¹Und Gott sah an alles,

was er gemacht hatte,
und siehe, es war sehr gut.

Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

²²Und der HERR, Gott, sprach:

Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns,
zu erkennen Gutes und Böses.

Und nun,

dass er nicht etwa seine Hand ausstreckt
und auch <noch> von dem Baum des Lebens
nimmt und
isst und
ewig lebt!

²³Und der HERR, Gott,

schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus,
den Erdboden zu bebauen,
von dem er genommen war.

²⁴Und er trieb den Menschen aus
und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim sich lagern
und die Flamme des zuckenden Schwertes,
den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.